



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffters

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

Fünffte Übung von den grossen schäden/ welche eine Todtsünd dem
Menschen zufügt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

mein äufferste Gefahr zu erkennen / und durch dein heylsame Forcht ein Zeichen gibst/ vor deinem zukünfftigen Zorn zu fliehen/ so setze ich ein grosses Vertrauen auff deine unendliche Gürtigkeit/ und bitte inständig/ du wollest dein kostbahres Blut an mir nicht lassen verlohren seyn/ sondern mir selbiges zur Abwäschung meiner Sünden/ und zur Ausschabung des höllischen Feuers/ so ich verdienet hab/ gedenken lassen.

Befestige mich auch/ O H^{ER}Z/ in deiner heiligen Forcht/ und in dem Hass wider alle Sünd/ damit ich durch keine Versuchung von dem Weeg deiner heiligen Gebotten abweiche/ und also nach diesem sterblichen Leben in das ewige Leben eingehe/ dich ohne End zu lieben und zu loben/ worzu ich von dir erschaffen/ und erkaufter bin. Amen.

Die Seel Christi heilige mich/ 2c.

Sünffte Übung.

Von den grossen Schäden/ welche ein Todtsünd dem Menschen zufügt.

Vorgebet wie oben.

SWie wahrhaftig hat der Erz-Engel Raphael zu Tobia gesprochen! Welche Sünd und Ungerechtigkeit begehen/ die seynd Feind ihrer Seelen: Und zwar die allerärgste und schädlichste Feind: massen alle Tyrannen/ ja alle höllische Geister sammentlich mir nicht so viel schaden zufügen können/ als

als ich mir selbst geschadet hab/da ich in ein Todtsünd verwilliget. Dann

1. Dardurch hab ich mein Seel selbst getödtet / und ihr das übernatürliche Leben / nemlich die heiligmachende Gnad Gottes benommen: dann was ein Todten-Cörper ohne Seel ist / das ist ein Seel ohne Gnad: und gleich wie ein todter Leib in das Grab / also gehört ein todte Seel in die Höll.

2. Durch die Todtsünd hab ich Gott mein höchstes und einziges Guth auß meiner Seel vertrieben / und dargegen den Teuffel meinen abgesagten Feind eingelassen / und bin ein Feind Gottes worden.

3. Durch die Todtsünd hat mein Seel alle Gestalt und Schönheit verlohren; und da sie zuvor durch die inwohnende Gnad / den schönen Englen / und Gott selbst gleichete / ist sie durch die Todtsünd denen Teufflen ähnlich worden: dann was die Teuffel also abscheulich und erschrocklich macht / ist die einzige Todtsünd.

4. Da mein Seel zuvor durch die göttliche Gnad ein annehmliches Paradeis und Tempel Gottes war / ist sie durch die Todtsünd dermassen unflätig vor den Augen Gottes / und der Heiligen worden / daß sie entsetzlicher ist / als aller Unflath / Wust und Gestand dieser Welt.

5. Ich bin dardurch beraubt worden der Kindschaft Gottes / und folgendlich des Rechts zur Erbschaft des himmlischen Reichs; welcher Verlust unschätzbar ist.

Da 3

6. Alle

6. Alle Verdiensten/ so ich durch den Gebrauch der H. Sacramenten/ und andere gottselige Werk erworben hatte/ seynd alle auff einmahl verlohren. Dann so bald ein Mensch sich durch ein Todtsünd von Gott abwendet/ wird man aller seiner Gerechtigkeiten/ die er gehan/ nicht mehr gedencen/ Ezech. 18. ob er schon viel Jahr in grosser Heiligkeit zuvor gelebt hätte.

7. Ich hab mich unwürdig gemacht des sonderbahren Bestands Gottes/ ohne welchen ich gar leichtlich denen Versuchungen weiche und täglich in mehr/ und schwäzere Sünden falle; und ist also ein Todtsünd vieler anderer Todtsünden ein Ursach.

8. Auß einem Freund/ und Kind Gottes/ bin ich ein Knecht und Leibeigner des Teuffels worden/ welcher mich mit meinen eignen Sünden als starcken Stricken gefangen haltet/ und meine Seel als sein Eigenthum besitzt.

9. Durch die Todtsünd ist der innerliche Fried und Ruh meines Herzens von mir gewichen. Der nagende Wurm des bösen Gewissens lasset mich niemahl ein wahre Frölichkeit genieffen. Jederzeit ist mein Herz mit Angst und Bitterkeit angefüllt.

10. Mein Nam ist durch die Todtsünd auß dem Buch des Lebens außgelescht/ und gehöret nun in das Register deren/ die der Verdammuß schuldig seynd.

11. Wann mich Gott mit Pest/ Hunger/ Krieg/ Armuth/ öffentlichen Spott/ und dergleichen Unglück will straffen/ so hab ich es wegen

gen einer einzigen Todtsünd verdient. Ja alle Straffen der ganzen Welt/ mit welchen alle Ubelhäter sammentlich jemahl seynd gezüchtigt worden/ seynd nicht genug ein einzige Todtsünd nach Verdiensten abzustraffen: dan darzu gehört ein ewige Straff.

12. Wann mich der Todt in einer Todtsünd ergreifen sollte/ mit was für Angst würde ich in die Ewigkeit eintreten! mit was für Schrecken vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen! was für Verschämungen/ am Jüngsten Tag/ vor der ganzen Welt einnehmen? was für Tormenten durch die ganze Ewigkeit in der Verdammnuß außsehen?

13. Sehe meine Seel/ was für gewaltige Schäden dir ein einzige Todtsünd zufüge/ wann es auch nur ein Augenblicklicher/ doch freywillicher unreiner Gedanc seyn sollte. Ein einzige solche Sünd begreift in sich alle oberzehlte Ubel/ gleichwie ein Basiliskes Ey/ obwohlen es klein/ und dem eusserlichen Ansehen nach/ nicht also schädlich ist/ dennoch ein ganzes Gift-Gezücht in sich enthaltet.

14. Wann du dich nun fürchtest und entsetzt ab so grossen Ublen/ die auß der Sünd entstehen/ wieviel mehr solst du dich entsetzen über die Sünd selbstten/ welche aller dieser/ und noch vieler andern unaussprechlichen Ublen einzige Ursach ist. Ruhe nicht mein Seel/ biß du dieses allergröste Ubel auß dir vertrieben/ und fliehe hinführo nichts mehr als die Todtsünd. Und so du etwan von dem Teuffel/ oder von einem Menschen [welcher dir vfft gefährlicher

ist/ als der Teuffel selbst] zur selbigen wirst
angereizt/ stelle dir alsobald vor die Augen den
vielfältigen Schaden/ den du dir durch Verwil-
ligung in die Sünd/ auff den Hals ladest.

15. Ja weilen Gott einen Menschen un-
fehlbar verdammt/ wann er die Zahl und Maaß
seiner Sünden erfüllet hat; du aber nit weisst/
welche Sünd diejenige sey/ durch welche dein
Maaß erfüllet werde [massen Gott/ nach sei-
nem unerforschlichem Urtheil/ einem mehr/ dem
anderen weniger Sünden zulast] so fürchte
dich allzeit/ ob nicht vielleicht die Sünd/ zu wel-
cher du jezund angereizt wirst/ diejenige sey/
welche dein Maaß erfüllet/ nach welcher du
unfehlbar wirst von Gott verstoßen und ver-
dammt werden.

Gebett wider die Todtsünd.

D Ewiger Gott/ wie hab ich bishero so blind
und thorecht seyn können/ daß ich mich vor
der Todtsünd nicht allein nicht gefürchtet/ son-
dern auch in derselbigen als in einer annehm-
lichen Säch mich belustiget hab? O H. Erz
eröffne meine Augen/ daß ich hinführo ein jede
Todtsünd nicht anderst anschauē/ als einen
giftigen Basiliskē oder Drachen/ der mich
mit seinem Gift tödten will: stärke mich auch
O Gott mit deiner H. Gnad/ daß ich mich
wider diese erschrockliche Besty bis auff den
letzten Blutstropfen wehre; und daß ich lieber
alls Zeitliche verliere/ und alle Ungemach
dieses Lebens/ und den Todt selbstē ebender/
ausstehe/ als daß ich mich in ihren Gewalt er-
gebe:

gebe: verleihe mir / was du im 90. Psalm.
versprochen hast: Du wirst über die Klatter
und über den Basilisken gehen: du wirst
den Löwen und Drachen zertreten / durch
JESUM Christum unseren HERN / Amen.

Anmerckung.

Von der Forcht der Straff / und von der
daraus entspringenden Reu und Leyd.

1. **W**eilen die Forcht Gottes ein Anfang
der himlischen Weisheit / und auch der
Grund eines frommen Christlichen Wandels
ist / so hat der H. Ignarius solche heilsame
Forcht in unsere Herzen tieff einzutrucken / in
dem Büchlein seiner Exercitien die Betrachtung
von der Höl / und anderen Straffen der Sün-
den vorgeschrieben; weilen nemlich solche Ge-
danken zur Erlangung der Forcht Gottes
sehr verhilfflich seynd.

2. Obwohlen aber die Forcht / welche aus
Betrachtung der göttlichen Straff entspringt /
ein knechtliche Forcht ist / so ist sie doch ein sehr
gute und heilsame Forcht; weilen sie den Men-
schen vom sündigen gewaltig abhalte / auch
ihn beweget zu der Reu und Leyd (welche in-
ner dem Sacrament der Buß zur Vergebung
der Sünden genug ist) und endlich ein kind-
liche Forcht / und Lieb Gottes in die Seel gar
leichtlich einführet.

3. Diese Anmerckung allhier einzurucken / hat
mich vermög ein billige Besorg / daß nit etwan
denen Seelen / unter dem Schein und Vorwand
D d 5 des